#### 9 Literatur

BEI DER SANDWISCH, U. (1987): Ökologische Untersuchungen zur Schutzwürdigkeit, Erhaltung und Pflege des Reservebeckens bei Alfhausen-Rieste (Landkreis Osnabrück). Diplomarbeit (unveröffentlicht). - BERNDT, R., K. BURDORF & H. HECKENROTH (1985): Kriterien zur Bewertung von Lebensstätten für Vögel in der Bundesrepublik Deutschland mit besonderer Berücksichtigung des Bundeslandes Niedersachsen. Informationsdienst Naturschutz Nr. 3 - November 1985 - 5. Jahrgang, Nds. Landesverwaltungsamt, Hannover. - Wasserwirtschaftsamt Osnabrück (1983): Rückhaltebecken Alfhausen-Rieste - Allg. Erläuterungen - WWA Osnabrück (StAWA Cloppenburg, Außenst. Osnabrück). Osnabrück.

Anschrift der Verfasser: c/o Deutsche Gesellschaft für Naturschutz e.V., Wiemansweg 1, 4500 Osnabrück.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 44 (1991): 143-149

## Status der Gehölze des Landkreises Celle

## von Thomas Kaiser

#### l Einleitung

Im Rahmen landschaftspflegerischer oder forstwirtschaftlicher Maßnahmen werden Gehölze auch in die freie Landschaft ausgebracht. Vielfach geschieht das, um eine Verbesserung des Naturhaushaltes aus Naturschutzsicht zu erreichen, etwa durch die Anlage von Feldgehölzen oder Hecken. Bei der Anpflanzung von Gehölzen in der freien Landschaft ist leider immer wieder zu beobachten, daß auch heute noch fremdländische oder zumindest im jeweiligen Naturraum nicht heimische Arten ausgebracht werden. Selbst Fachplanungen des Naturschutzes, wie der sonst sehr lesenswerte Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Hannover (PETERS 1990), enthalten Pflanzenlisten mit derartigen Sippen. Die Ausbringung nichtheimischer Gehölze in die freie Landschaft (gleiches gilt selbstverständlich auch für krautige Pflanzen) ist aus Naturschutzsicht äußerst bedenklich, führt sie doch zu einer Florenverfälschung, die u.a. die Verdrängung heimischer Arten und die Beeinträchtigung der Eigenart von Natur und Landschaft (vgl. Definition bei HERINGER 1980) zur Folge haben kann. Die möglichen negativen Auswirkungen, die mit dem Anbau fremdländischer Baumarten einhergehen, wurden an anderer Stelle ausführlich diskutiert (KAISER & PURPS 1991).

Zusammenstellungen von für Pflanzungen geeigneten Gehölzen wurden vielfach publiziert, jedoch beziehen sie sich zumeist auf das gesamte Land oder zumindest große Teile davon, so daß auf naturräumliche Unterschiede und pflanzengeographische Grenzen nicht eingegangen werden kann (z. B. BOHN & KRAUSE 1988). Daher haben diese Listen für die praktische Arbeit vor Ort nur einen begrenzten Wert. Gleiches gilt für die Rasterkarten floristischer Kartierungen (HAEUPLER 1976, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988), bei denen zumeist nicht konsequent der Status des dargestellten Vorkommens angegeben wird.

Erforderlich sind Zusammenstellungen der Gehölzsippen, die die natürliche Artenausstattung der einzelnen Landschaften wiedergeben. Eine solche Übersicht wurde für das Gebiet des Bayerischen Waldes von der dortigen Nationalparkverwaltung erstellt (HAUG & STEIDL 1988). Auch die detaillierte Darstellung der BAYERISCHEN STAATSFORSTVERWALTUNG (1986) zur Verbreitung der Baum- und Straucharten unter Beachtung des jeweiligen Status des Vorkommens ist in diesem Zusammenhang sehr hilfreich.

Die Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes, wonach gebietsfremde Tiere und Pflanzen wildlebender und nicht wildlebender Arten nur noch mit Genehmigung der nach Landesrecht zuständigen Behörde ausgesetzt oder in der freien Natur angesiedelt werden dürfen (§ 20d (2) des Ersten Gesetzes zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 10.12. 1986), läßt die Erstellung von Listen im jeweiligen Naturraum tatsächlich heimischer Gehölze besonders vordringlich erscheinen.

Die nachfolgende Zusammenstellung der Gehölze des Landkreises Celle unter Angabe des jeweiligen Status, die im Rahmen der Forschungen über die Flora des Landkreises Celle entstanden ist (s. auch KAISER 1989), ist daher auch als Anregung zu verstehen, für möglichst viele Gebiete entsprechende Listen zu erstellen. Für Pflanzungen in der freien Landschaft können aus Naturschutzsicht nur die Gehölze empfohlen werden, die im jeweiligen Naturraum altansässig sind, also nach SCHROEDER (1974) offensichtlich seit langer Zeit (seit prähistorischer Zeit) einen festen Platz in Flora und Vegetation haben. Selbst hier kann es Bedenken geben, da durch künstliche Anpflanzungen das genetische Potential lokaler Populationen beeinflußt wird. Besonders Vorsicht ist daher bei sehr formenreichen Sippen wie Brombeere (Rubus fruticosus agg.) oder Weißdorn (Crataegus spec.) geboten.

#### 2 Methode

Der Landkreis ist in Niedersachsen Wirkungsbereich der Unteren Naturschutzbehörde, deren Aufgabe die praktische Umsetzung der durch das Niedersächsische Naturschutzgesetz in der Fassung vom 2.07.1990 vorgegebenen Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist. Auch der ehrenamtlich tätige Naturschutz ist in der Regel auf Kreisebene organisiert. So erscheinen auf eine politische Einheit bezogene Gehölzlisten mit Statusangaben von größerer Praktikabilität zu sein als solche, die rein naturräumliche Grenzen zugrunde legen. Die Nachteile der Abgrenzung anhand politischer Grenzen lassen sich beseitigen, indem etwaige Unterschiede innerhalb des Kreisgebietes mit Naturraumbezug dargestellt werden.

Der größere Nordteil des Landkreises Celle (Niedersachsen, Nordwestdeutschland) gehört naturräumlich zur Lüneburger Heide, während der Südkreis dem Weser-Aller-Flachland zuzuordnen ist. Der Nordbereich ist Teil der Südheide, nur im Nordosten erreicht auch die Hohe Heide das Untersuchungsgebiet. Der Südteil umfaßt einen Ausschnitt des Allerurstromtales und gehört westlich von Celle zur Aller-Talsandebene, östlich von Celle zur Oberen Aller-Niederung (MEISEL 1960, MEIBEYER 1970, vgl. Abb. 1).



Abb. 1: Naturräumliche Gliederung des Landkreises Celle

Die den Sippen zugeordneten Statusangaben beziehen sich ausschließlich auf den Landkreis Celle. Entsprechend den Empfehlungen von SCHROEDER (1974) zur floristischen Kartierung wird nur zwischen den Kategorien Altansässige, Neueingebürgerte, Unbeständige und Kultivierte unterschieden. Die alsansässigen (Indigene und Archäophyten) und neueingebürgerten Sippen sind feste Bestandteile der heimischen Flora, während Unbeständige zwar wildwachsend vorkommen, sich aber nicht auf Dauer halten können. Kultivierte treten nur im angepflanzten Zustand auf.

Es wurden weitgehend die Definitionen von SCHROEDER (1974) übernommen. Zur Vermeidung methodischer Fehler erschien jedoch eine geringfügige Abwandlung notwendig zu sein. Bei einem sehr kleinen Untersuchungsraum (insbesondere wenn er sich nicht an natürlichen Grenzen orientiert) muß bei strenger Anwendung der Definitionen zwangsläufig der Anteil an nicht-altansässigen Sippen ansteigen, weil durch natürliche Sukzessionsvorgänge sich die Zusammensetzung der Vegetation eines Standortes im Laufe der Zeit ändern kann. Alle im Rahmen dieses Geschehens zuwandernden Sippen müßten streng genommen als neueingebürgert oder unbeständig eingestuft werden, sofern dieser Standort isoliert betrachtet wird (es ist als Extrembeispiel an die Verlandungsgesellschaften eines Sees zu denken). Da entsprechende Sukzessionsvorgänge aber zur natürlichen Dynamik einer Landschaft gehören, würden solche Einstufungen eindeutig falsch sein – hervorgerufen durch die methodisch nicht statthafte isolierte Betrachtungsweise nur eines kleinen Ausschnittes eines Naturraumes. Um diesen methodischen Fehler zu vermeiden, wurde die Definition für Altansässige wie folgt modifiziert:

Sippen gelten auch dann als altansässig, wenn Nachweise aus dem Untersuchungsgebiet zwar nur aus neuerer Zeit vorliegen, die Sippen jedoch im selben Naturraum auf ähnlichen Standorten altansässig sind und eine natürliche Zuwanderung angenommen werden kann (keine Ansalbung). Es werden in dieser Arbeit die Naturräume vierter Ordnung (Hohe Heide, Südheide, Aller-Talsandebene, Obere Allerniederung) zugrunde gelegt.

Die Ermittlung des jeweiligen Status der Gehölze erfolgte unter Hinzuziehung umfangreicher Literatur (ca. 200 Quellen mit floristischen Angaben über den Landkreis Celle ausgewertet), die hier aus Platzgründen nicht vollständig zitiert werden kann. Von besonderem Wert waren Florenwerke aus dem letzten Jahrhundert, in denen der Untersuchungsraum bearbeitet wurde (z.B. v. PAPE 1864, NÖLDECKE 1871, 1890, BUCHENAU 1894, 1904, BRANDES 1897), sowie Angaben zur Verbreitung aus der allgemeinen floristischen Literatur (insbesondere HEGI 1906 ff., MEUSEL et al. 1965, ROTHMALER 1976, GARVE 1987, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988).

Die Gehölze werden jeweils dem höchsten im Untersuchungsgebiet vorkommenden Status zugeordnet (Reihenfolge: altansässig > neueingebürgert > unbeständig > kultiviert). Kultivierte Sippen sind nur in einer Auswahl aufgeführt, die vor allem solche Arten erfaßt, die auch in der freien Landschaft vorkommen.

Die Nomenklatur der Gehölze richtet sich nach HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1988).

#### 3 Gehölze des Landkreises Celle

Es handelt sich bei nachfolgenden Angaben um einen überarbeiteten und kommentierten Auszug aus der Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle (KAISER 1989). Standortansprüche und Wuchseigenschaften der Gehölze für eventuelle Pflanzvorschläge werden als bekannt vorausgesetzt; es sei auf die vielfältig vorhandene Literatur verwiesen (z.B. BOHN & KRAUSE 1988).

#### A Altansässige Gehölze (einschließlich Zwergsträucher)

Acer campestre: hauptsächlich in der Oberen Allerniederung Alnus glutinosa: verbreitet auf geeigneten Standorten Andromeda polifolia: zerstreut auf geeigneten Standorten Arctostaphyllos uva-ursi: sehr selten in der Südheide

Betula pendula: verbreitet Betula pubescens: verbreitet Calluna vulgaris: verbreitet

Carpinus betulus: zerstreut auf etwas reicheren Standorten Cornus sanguinea: hauptsächlich in der Oberen Allerniederung

Corylus avellana: zerstreut

Crataegus laevigata: hauptsächlich im Allerurstromtal

Crataegus monogyna: verbreitet mit Schwerpunkt im Allerurstromtal

Cytisus scoparius: verbreitet, besonders in der Heide

Empetrum nigrum: zerstreut, auf die Heidebereiche beschränkt

Erica tetralix: verbreitet auf geeigneten Standorten

Euonymus europaea: auf etwas reicheren Standorten verbreitet

Fagus sylvatica: verbreitet

Frangula alnus: verbreitet

Fraxinus excelsior: hauptsächlich in der Oberen Allerniederung, in der

Heide selten

Genista anglica: zerstreut im gesamten Gebiet mit Schwerpunkt in der Heide Genista pilosa: zerstreut im gesamten Gebiet mit Schwerpunkt in der Heide

Genista tinctoria: in allen Naturräumen selten

Hedera helix: verbreitet bis zerstreut llex aquifolium: verbreitet bis zerstreut

Juniperus communis: verbreitet bis zerstreut im gesamten Gebiet mit Schwerpunkt in der Heide

Ledum palustre: verschollen, ehemals nur im Allerurstromtal

Lonicera periclymenum: verbreitet

Myrica gale: auf geeigneten Standorten verbreitet Ononis repens: wenige Standorte im Allerurstromtal

Picea ables: im Gebiet autochthon, die heutige weite Verbreitung jedoch forstwirtschaftlich bedingt

Pinus sylvestris: im Gebiet autochthon, die heutige weite Verbreitung jedoch forstwirtschaftlich bedingt

Populus tremula: verbreitet

Prunus padus: hauptsächlich im Allerurstromtal und dem westlichen Teil der Südheide

Prunus spinosa: hauptsächlich im Allerurstromtal und dem westlichen Teil der Südheide

Pyrus communis: selten, Status nicht sicher

Quercus petraea: auf die nordöstlichen Bereiche des Kreises beschränkt (Süd- und Hohe Heide)

Quercus robur: verbreitet

Rhamnus catharticus: zerstreut im Allerurstromtal Ribes nigrum: auf geeigneten Standorten verbreitet

Rosa canina: verbreitet bis zerstreut

Rosa corymbifera: Verbreitung ungenügend bekannt

Rosa rubiginosa: selten, Verbreitung ungenügend bekannt Rosa tomentosa: selten, Verbreitung ungenügend bekannt

Rubus caesius: zerstreut im Allerurstromtal

Rubus fruticosus agg.: verbreitet, Kleinarten ungenügend bearbeitet

Rubus idaeus: verbreitet

Rubus saxatilis: verschollen, ehemals in Südheide und Allerurstromtal vorkommend

Salix alba: hauptsächlich im Allerurstromtal

Salix aurita: verbreitet Salix caprea: verbreitet Salix cinerea: verbreitet

Salix fragilis: hauptsächlich im Allerurstromtal

Salix pentandra: zerstreut Salix purpurea: zerstreut Salix repens: zerstreut

Salix triandra: hauptsächlich im Allerurstromtal

Salix viminalis: verbreitet

Salix x rubens: selten in der Oberen Allerniederung

Sambucus nigra: verbreitet Sorbus aucuparia: verbreitet

Tilia cordata: selten, im Allerurstromtal und auf Grundmoränen- und Flottsandflächen der Südheide

Ulmus laevis: selten in der Oberen Allerniederung

Vaccinium myrtillus: verbreitet

Vaccinium oxycoccus: zerstreut auf geeigneten Standorten Vaccinium uliginosum: zerstreut auf geeigneten Standorten

Vaccinium vitis-idaea: verbreitet

Vaccinium x intermedium: sehr selten in der Südheide

Viburnum opulus: verbreitet mit Schwerpunkt im Allerurstromtal

Viscum album: sehr selten im Allerurstromtal

#### B Neueingebürgerte (N), unbeständige (U) und\_kultivierte (K) Gehölze

K Abies alba K Abies grandis K Acer monspessulanum U Acer platanoides

U Acer pseudoplatanus U Aesculus hippocastanum

K Alnus incana

U Amelanchier lamarckii U Amelanchier spicata K Berberis vulgaris U Berberis thunbergii K Castanea sativa

U Chaenomeles lagenaria N Clematis vitalba

U Cornus stolonifera K Juglans regia K Larix decidua K Larix kaempferi N Ligustrum vulgare U Lonicera xylosteum

U Malus sylvestris K Morus alba

U Parthenocissus inserta K Picea pungens

K Picea sitchensis K Pinus nigra K Pinus strobus K Populus alba

K Populus balsamifera K Populus-Hybriden

U Prunus avium K Prunus cerasus K Prunus domestica

N Prunus serotina K Pseudotsuga menziesii

K Quercus rubra N Ribes alpinum
N Ribes rubrum
N Ribes uva-crispa
U Robinia hispida
N Robinia pseudacacia
U Rosa majalis
U Rosa rugosa
N Rosa villosa (verschollen)
K Salix acutifolia
K Salix x dasyclados
N Sambucus racemos?

N Sambucus racemosa K Sorbus aria

K Sorbus aria
U Spiraea salicifolia
N Symphoricarpos rivularis
U Syringa vulgaris
K Taxus baccata
K Tilia euchlora
K Tilia platyphyllos
K Tilia tomentosa
N Ulex europaeus
K Ulmus glabra
K Ulmus minor
N Vinca minor
U Vinca major

### 4 Zusammenfassung

Zur Verhinderung von Florenverfälschungen und zur Bewahrung der Eigenart von Natur und Landschaft sind bei Pflanzungen in der freien Landschaft nur im jeweiligen Naturraum altansässige Gehölze zu verwenden. Aus diesem Grunde erscheint die Erstellung entsprechender Verzeichnisse notwendig. Aus Praktikabilitätsgründen ist es sinnvoll, solche Listen mit Bezug auf politische Einheiten (z.B. Landkreise) zusammenzutragen; bei der Statusherleitung sind jedoch naturräumliche Grenzen mit heran-zuziehen. Eine Ergänzung der Definition für den Status "altansässig" wird dargelegt. Die 69 altansässigen Gehölze (einschließlich Zwergsträucher) des Landkreises Celle werden mit Angaben zu ihrer Verbreitung aufgelistet. Es folgen 60 Sippen, die als neueingebürgert, unbeständig oder kultiviert eingestuft sind.

#### 5 Literaturverzeichnis

BAYERISCHE STAATSFORSTVERWALTUNG (1986): Förderung seltener und gefährdeter Baum- und Straucharten im Staatswald. München. - BOHN, U., & A. KRAUSE (1988): Gehölze in der Landschaft. AID-Merkheft 1039, Bonn. - BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover, Leipzig. - BUCHENAU, F. (1894): Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. Leipzig. -BUCHENAU, F. (1904): Kritische Nachträge zur Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. Leipzig. - GARVE, E. (1987): Atlas der gefährdeten Gefäßpflanzenarten in Niedersachsen und Bremen. 2 Bände, Nieders. Landesverwaltungsamt. Hannover. - HAEUPLER, H. (1976): Atlas zur Flora von

Südniedersachsen. Scripta geobotanica 10. Göttingen. - HAEUPLER, H., & P. SCHÖNFELDER (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart. - HAUG, M., & I. STEIDL (1988): Heimische Gehölze im Bayerischen Wald. Grafenau. - HEGI, G. (1906 ff.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. München. - HERINGER, J.K. (1980): Wert und Bewertung landschaftlicher Eigenart. Berichte der ANL 4: 60-75. Laufen. - KAISER, Th. (1989): Die Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle. In: DBV-KREISVERBAND CELLE (Hrsg.): Naturschutz im Celler Land, S. 28-40. Celle. - KAISER, Th., & J. PURPS (1991): Der Anbau fremdländischer Baumarten aus der Sicht des Naturschutzes - diskutiert am Beispiel der Douglasie. Forst und Holz 46: ..., Hannover (im Druck). - MEUSEL, H., E. JÄGER & E. WEINERT (1965): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora. Jena. - NÖLDEKE, C. (1871): Flora Cellensis. Celle. - NÖLDEKE, C. (1890): Flora des Fürstentums Lüneburg, des Herzogtums Lauenburg und der freien Stadt Hamburg. Celle. - PAPE, G.v. (1863): Verzeichnis der im Amte Celle wildwachsenden phanerogamischen und gefäßführenden kryptogamischen Pflanzen. Jahresber. Naturhist. Ges. Hannover 12: 24-39. - PETERS, E.W. (Red.) (1990): Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Hannover. Hannover. - ROTHMA-LER, W. (1976): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Kritischer Band. 4. Aufl.. Berlin. - SCHROEDER, F.-G. (1974): Zu den Statusangaben bei der floristischen Kartierung Mitteleuropas. Göttinger Florist. Rundbr. 8 (3): 71-79.

Anschrift des Verfassers: Thomas Kaiser, Rostocker Straße 1, W-3100 Celle

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Kaiser Thomas

Artikel/Article: Status der Gehölze des Landkreises Celle 143-149